

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 20

Artikel: Kindergebete
Autor: Wettach, Clara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

man nicht die Arbeit der Hochschuleseminarien vorausnehmen will. Man erweckt damit höchstens falsche Vorstellungen vom richtigen wissenschaftlichen Arbeiten. Der selbständigen Tätigkeit sind in vielen Fällen infolge mangelnder Reife und noch ungenügender fachlicher Vorbereitung Grenzen gesetzt. Auch zeigt sich oft, daß zu lange Referate ermüden können und die Diskussion eher verhindern statt sie anzuregen. In den Fächern Biologie, Physik und Chemie waren früher im Typus B die Praktika obligatorisch. Jetzt sind sie fakultativ, und es ist damit die für alle Schüler gültige Wechselwirkung zwischen Unterricht und Praktikum aufgehoben. Dieser Verlust wird aber dadurch aufgehoben, daß das Übungssystem an und für sich im Typus B nach Fächern und inhaltlich wesentlich weiter geht als nach dem vorher gültigen Lehrplan und daß für den Typus A diese Einrichtung überhaupt vollständig neu geschaffen worden ist. Im ganzen hat sich die geschilderte Methode der beschränkten Wahlfreiheit auf der Oberstufe und die Möglichkeit des Arbeitens in kleineren Gruppen im Urteil der Schüler und der überwiegenden Mehrzahl der Lehrer positiv ausgewirkt. Als Vorteile werden von den meisten anerkannt, daß in einzelnen Gebieten mehr in die Tiefe gegangen werden kann und daß die Arbeitsfreudigkeit der Schüler durch das Eingehen auf ihre Interessen geweckt wird. In manchen Fällen sind recht selbständig und sorgfältig ausgeführte Arbeiten hervorgebracht worden. Zu schätzen ist, daß Begabte gefördert werden können und sich Begabungen feststellen lassen, was sich im Hin-

blick auf die Berufswahl oft recht günstig auswirkt. Auch zeigt sich eine erfreuliche Vertiefung des Kontaktes zwischen Schüler und Lehrer, insbesondere zufolge der vielen Einzelbesprechungen, die mit den Schülern notwendig sind. Ein äußerliches und doch nicht ganz unwichtiges Zeichen ist auch das Zusammensitzen der Schülergruppe mit dem Lehrer an einem oder zwei Tischen in der Übung. Die Form der Übungen kommt dem Lehrer auf alle Fälle in der Erfüllung seiner erzieherischen Aufgabe entgegen. Auch die Erziehung zur gemeinsamen, zur Teamarbeit der Schüler, spielt eine Rolle. Dem Lehrer, der Übungen führt, wird eine große, meist sehr große zusätzliche Arbeit auferlegt. Die meisten Kollegen empfinden dies als anregend, und auf die Schüler übt es immer eine günstige Wirkung aus, wenn sie merken, daß der Lehrer etwas, das auch für ihn teilweise neu ist, mit ihnen durcharbeitet. Die Belastung der Schüler ist etwas unterschiedlich, im ganzen vielleicht stärker schwankend als im Normalunterricht. Doch schadet es wohl nichts, wenn man schon in diesem Alter merkt, daß sich im menschlichen Leben, besonders in intellektuellen Berufen, keine Dauernormalbelastung durchorganisieren läßt. Wir sind uns bewußt, daß auch unser System seine Unzulänglichkeiten besitzt, und wir sehen vor allem, daß es nur dann befriedigend spielen kann, wenn eine begabte und arbeitsfreudige Lehrerschaft ihre Aufgabe zu erfüllen sucht. Und doch hoffen wir, einen vernünftigen und gangbaren Weg eingeschlagen zu haben, der es wert ist, von uns weiterverfolgt zu werden.

Kindergebete

Am Morge

D Sternli send fort, und fort isch de Moo,
deför isch d Sone vo neuem choo,
e Nacht isch verbii und schöö isch si gsii,
und so schnell als er maag, chont wider en Taag –
was will er ächt ales üs bringe?

Lehrerin und Mädchenerziehung

De lieb Gott hät ales i siner Macht,
de Morge und Oobet, de Taag und d Nacht,
und was Er au tuet, s isch alewil guet,
Er sorget so lind för all sini Chind,
dromm wemmer Em tanke und singe.

Scho pfiifed em d Vögeli s Morgelied zue,
und d Blueme im Gaarte wend au mittue,
doo isch es doch klaar, daß i dere Gschaar
au keis vo üs Chinde fehle taar,
und d Glogge tüend au mitklinge.

So wend mer Em tanke uf üseri Aart,
e jedes uf siner Taagesfahrt,
wend üseri Pflichte fröhlech verrichte
und wend Gottes Wile treulech erfüle
i grooße und chlinere Dinge.

Wend immer e gueti Meinig mache,
wend flüßig schaffe und freudig lache,
mer wend kein Niid und mer wend kein Striit,
wend im Folge schnell sii, im Lerne hell sii!
Gäb Gott, daß üs ales tåg glinge!

Clara Wettach

Oobetgebet

En Taag isch z End, i gang go schloofe
und säge ale jetz: Guet Nacht.
Mis Engeli hät mi treu behüetet
und stoht au jetz am Bettli Wacht.

I säg Deer Dank. Los mi nöd fale
i Gföhr, i Uglück und i Sünd,
mach, daß i immer besser gfale
am liebe, chliine Jesuschind.

Und Vatter, Mueter, ali Liebe,
o liebe Gott, gib Du ufs acht,
und geb au ale aarme Chranke
e gsegnet gueti, stilli Nacht.

De Heidechind, de aarme Seele
tues s Himmelstöörli uuf no gschwind:
i ha Di gäärn und will Deer folge,
guet Nacht, Du liebs, liebs Jesuschind.

Clara Wettach

Du häsch de Tisch üs teckt mit Milch und Brot,
und so viel armi Chinder liidet Not.
O liebe Gott, geb doch au ale Aarme,
daß nöd müend Hunger haa und chönd vertwarne.

Mengs Vögeli hät nünt z'esse, mengs Tierli hät kei
Fueter,
mengs Chindli hät kei Söppli und hät kei liebi Mue-
ter.

Und i han ales, ales überchoo, i tank Deer, liebe
Gott, u bi so froh.

I bitte Dii, los doch de Aarme ale au so viel Liebs
us Dine Hende fale. *Clara Wettach*

Maria, Mueter, gsesch mers aa,
was i för en Chummer haa?
Es isch mer Ernscht, i bitt Dii sehr,
drom rüef i jede Tag zo Deer:
Bewahr doch d Schwyz vor Chrieg und Striet,
vor Not und Elend, böser Zyt,
mach, daß doch uf dä ganze Erde
wieder bald cha Friede werde.
Maria, Mueter mit Dim Chind,
hilf, daß mer rechte Chrischte sind.

Chomm, Brueder Klaus,
und geb üs d Hand
und lehr üs gern ha s Vaterland.
Und sind mer au no Chinder bloß,
mer werdet denn uf eimol groß.
Mach, daß üs d Schwyz denn bruche chaa
als gueti Frau, als brave Maa,
daß Freud und Friede chont is Land,
chomm, Brueder Klaus, und geb üs d Hand.

So hat eine Lehrerin mit ihren Rheintaler Kindern wäh-
rend des Krieges gebetet. Es paßt heute wieder.

Liebe Heiland, mach doch daß es Fride uf de Erde
git. Du siesch es jo, das Russe e so guet dra sind
und Ungarn so arm lide müend. Und mach daß sich
ned nu Russe besseret, sondern au ali Mensche uf
de Welt und ie au und jetzt psunders wils Atvent-
ziet isch. Amen.

(Von einem Zweitkläßler ganz frei aufgeschrieben am 14.
Dezember 1956.)

*Wir sammeln Kindergebete in Mundart und Schriftsprache,
für kleine und große Kinder, für Schule und Elternhaus.
Bitte, senden Sie schöne Kindergebete an Ihre Sektions-
präsidentin oder an unsere Vizepräsidentin, Fräulein Emmy
Zehnder, Lehrerin, Frauenfeld!*